Strawberry Jam

[+*~ KuroFai ~*+]

Von Eiji

Strawberry Jam

Fandom: Tsubasa Reservoir Chronicle

Pairing: KuroxFai

Widmung: Yumeko

Genre: Lime (?), silly (!)

Warnung: Außer vor absoluter Sinnlosigkeit gibt es hier keine Warnung xD

Disclaimer: Die Charaktere dieser Fanfic gehören nicht mir, sondern CLAMP. Ich leihe sie mir lediglich aus, um meine Idee aufzuschreiben.

Also, viel Spaß beim Lesen ^^v

+++ Strawberry Jam +++

„Jingle Bells, Jingle Bells, jingle all the way...“ „Hör' endlich mit diesem schrecklichen Gesänge auf!“ Grimmig schaute der schwarzhaarige Ninja zu seinem Gegenüber, welches weiterhin unbeirrt vor sich hinsummte.

„Aber Kurogane-san. Das gehört doch nun einmal dazu...“, begann Sakura, während sie Syaoran die Schürze zuband. „Genau, Kuro-pon. Weihnachtslieder gehören eben zu diesem Fest.“ Grinsend kam Fai auf den Anderen zu und drückte ihm ebenfalls eine Schürze in die Hand. Skeptisch faltete dieser das Stück Stoff auseinander.

Nur, um es im nächsten Moment auf den Boden zu werfen. „Du glaubst doch nicht im Ernst, dass ich *das* anziehe?“

„Aber wieso nicht, Kuro-tan?“ Fai bückte sich, um die Schürze wieder aufzuheben. „Ich dachte immer, du würdest Rot mögen...“ „Das vielleicht schon. Aber wieso zum Teufel sind auf dieser Schürze weiße Katzen und Blümchen?“ Kurogane wurde immer lauter, wovon der Blonde jedoch ziemlich unbeeindruckt blieb. Lediglich ein leises Kichern war seine Reaktion.

„Nun ja, ich war eben auch der Meinung, du würdest Katzen ganz gerne mögen, deshalb...“ Fai legte den Kopf ein wenig schief, sah den Schwarzhaarigen mit vielsagendem Blick an.

Dieser schluckte, schwieg, konnte sich vorstellen, worauf der Andere hinaus wollte.

„Ich denke, wir sollten langsam einmal mit dem Backen anfangen. Sonst werden wir nie fertig“, kam es von Syaoran, der von dem kurzen Blickwechsel nichts mitbekommen zu haben schien. Zielstrebig ging er zur Anrichte und schlug das Backbuch auf, während Sakura die Küchenutensilien auf der Arbeitsplatte anordnete. Noch einen letzten bedeutsamen Blick zu Kurogane werfend gesellte sich Fai zu ihr und sortierte die Zutaten, um endlich anfangen zu können.

Die Hand des Schwarzhaarigen verkrampfte sich im Stoff der Schürze, die ihm Fai zuvor wieder in die Hand gedrückt hatte. „Dieser verdammte Mistker!“ Grummelnd ließ sich Kurogane auf den Stuhl am Küchentisch fallen, die Schürze legte er achtlos neben sich.

„Also“, begann Syaoran das Rezept vorzulesen, „wir brauchen insgesamt zehn Eier, 1.500 Gramm Mehl, 750 Gramm Zucker, zwei Päckchen Vanillezucker, Backpulver, 200 ml Milch, Puderzucker, Schokolade, geriebene Nüsse und Marmelade.“ Bei jeder genannten Zutat nahm Fai dieselbe und nickte. Bis auf...

„Fai-san, fehlt etwas?“ Fragend sah Sakura den Blondinen neben sich an. „Ja, leider“, er nickte erneut, „wie es scheint haben wir keine Erdbeermarmelade mehr.“ „Das ist aber merkwürdig“, verwundert drehte sich Syaoran um, sah von dem Rezept auf, „ich war der Meinung, ich hätte vorhin ein Glas hier stehen sehen.“ „Da hast du dich wohl getäuscht, schätze ich.“ Fai lächelte den Braunhaarigen entschuldigend an.

„Aber...“, begann dieser, wurde jedoch gleich von Sakura unterbrochen. „Das macht doch nichts. Dann gehen wir eben schnell noch ein Glas kaufen. Oder, Syaoran-kun?“ Strahlend sah sie den Jungen an, auf dessen Wangen sich ein leichter Rotschimmer legte.

„Ja, geht ruhig. Kuro-myū und ich, wir können ja schon einmal mit dem Teig anfangen.“ Und bevor Syaoran noch etwas dazu sagen konnte, hatte ihn Sakura schon von seiner Schürze befreit, und die beiden waren durch die Tür verschwunden.

Mit einem fröhlich gepfiffenen Weihnachtslied auf den Lippen wandte sich Fai nun wieder dem Rezept und den Zutaten vor sich zu. Für ein paar Minuten herrschte Stille zwischen den beiden Zurückgebliebenen. Lediglich das Klappern der Schüssel und das Pfeifen war zu hören.

„Ich habe dir doch gesagt, du sollst das lassen“, grummelte Kurogane, ließ den Anderen nicht aus den Augen. „Aber, Kuro-wan, hast du nicht gehört? Das gehört eben dazu. Genau wie das Backen. Bald ist immerhin Weihnachten.“ „Ich weiß nicht, was an diesem ganzen... Zeug so interessant sein soll. Ein Baum wird geschmückt, obwohl er keine zwei Wochen später vertrocknet auf dem Müll landet. Überall hört man dieses grässliche Weihnachtsgedudel, was einem spätestens nach zehn Minuten den letzten Nerv raubt. Und dann noch diese Tonnen an Plätzchen, mit denen man sich nur unnötig voll stopft, um nach den Festtagen darüber zu jammern, wie sehr man davon doch zugenommen hat.“

„Sieh' doch nicht immer alles so negativ, Kuro-poo.“ Fai stellte die Schüssel, in der er bis eben noch gerührt hatte, beiseite. Er bückte sich und schien etwas aus dem Schrank unter der Arbeitsplatte zu holen. „Es hat schließlich alles auch seine Vorteile“, mit einem Lächeln erhob er sich und zog sich mit einem Ruck auf die angrenzende Arbeitsplatte, „Alles kann Spaß machen, wenn man es richtig macht.“

„Wie meinst du das?“ Skeptisch hob Kurogane eine Augenbraue und versuchte einen Blick auf das zu erhaschen, was der Blonde neben sich abgestellt hatte.

„Nun ja, du musst wissen,“ begann Fai und wandte sich dem Gegenstand neben sich zu, „es kommt einfach darauf an... Selbst das einfachste Backen kann doch ziemlich... reizvoll sein.“ Bei diesem Satz hatte er sich zu dem Anderen gedreht, so dass dieser erkennen konnte, was Fai in seinen Händen hielt.

„Hattest du nicht gesagt, wir hätten keine Erdbeermarmelade mehr im Haus? Jetzt sind Sakura und Syaoran vollkommen umsonst einkaufen gegangen“, schnaubte Kurogane. „Dieses Glas muss ich wohl vergessen haben...“ Entschuldigend legte der Blonde den Kopf schief, während sein Blick seine Worte Lügen strafte.

Seine Augen fest auf Kurogane gerichtet, öffnete er das Glas und tauchte langsam einen Finger in die klebrige Masse. „Eigentlich ist das doch viel zu schade, um damit Plätzchen zu bestreichen, oder?“ Mit diesen Worten hob er seine Hand und leckte genüsslich die daran haftende Marmelade ab.

Kurogane musste bei diesem Anblick schlucken. Was zum Teufel hatte der Andere nur wieder vor? Er wusste genau, was er damit, mit solchen... Aktionen, bei dem Schwarzhaarigen erreichte. Hatte er etwa genau das beabsichtigt? War das alles geplant gewesen? Oder war dem Magier einfach einmal wieder danach den Anderen ein wenig zu necken?

„Du... Was tust du da“, zischte Kurogane, verengte die Augen zu Schlitzen, in der Hoffnung, Fai würde mit dem, was er tat, endlich aufhören, würde ihn in Ruhe lassen. Doch dieser ließ sich nicht beirren. Im Gegenteil. Immer wieder tauchte er mit seinem Finger in die rote Marmelade, ließ sich die süße Masse in den Mund tropfen, schien den Anderen schon längst vergessen zu haben.

Ein leises Knurren kam von dem Schwarzhaarigen. „Hör' sofort auf damit!“ „Mit was soll ich aufhören, Kuro-rin“, es war, als ob Fai sich erst jetzt wieder bewusst würde, dass noch jemand anderes im Raum war, „willst du mir etwa verbieten Marmelade zu essen?“ Grinsend und fast schon ein wenig provokativ steckte er den Finger erneut in das Glas. „Ich schätze, ich lasse mir das aber nicht von dir verbieten. Außer...“

„Außer was“, fragte Kurogane. Auch wenn er im Grunde eigentlich wusste, was jetzt als nächstes kommen würde, kannte er den Magier und dessen Spielchen inzwischen gut genug. Und dass der Andere in dieser Hinsicht gerne spielte...

„Außer, du hältst mich davon ab, Kuro-chi.“ Angesprochener ließ sich selbiges nicht zweimal sagen. Mit einem Ruck stand er auf und war mit nur wenigen Schritten bei dem Blondem. Mit einer Hand griff er nach dem Glas, riss es schon fast ein wenig grob

aus Fais Hand. Mit der anderen packte er den Blonden im Genick und zog ihn an sich heran.

„Du musst wirklich jede Situation ausnutzen, um das zu bekommen, was du dir in den Kopf gesetzt hast, oder?“ zischte Kurogane fragend, während sein Gesicht nur wenige Zentimeter von dem des Blonden entfernt war. „Aber Kuro-bun...“, begann dieser, hatte jedoch keine Möglichkeit seinen Satz zu beenden, da der Schwarzhaarige schon seine Lippen auf Fais gepresst hatte.

Fordernd fuhr seine Zunge über diese, schmeckte die Süße der Erdbeeren für einen kurzen Moment, bis Fai seine Lippen öffnete. Ohne Zögern wanderte Kuroganes Zunge in den Mund des anderen, forderten diesen zu einem stillen Duell heraus.

Für einen Moment schien die Zeit stehen zu bleiben, nur sie selbst und ihr Kuss zählte.

Doch dann löste Fai die Verbindung, schnappte schweratmend nach Luft. Grinsend betrachtete er sein Gegenüber, fuhr mit einer Hand langsam über dessen Wange. „Ich glaube, so gefällt selbst mir das Weihnachtsbacken.“ Der Schwarzhaarige grinste nun ebenfalls. „Denke ich auch“, war Fais Erwiderung, bevor sich ihre Lippen erneut trafen.

Unkontrolliert begann der Blonde über den Rücken des anderen zu streichen, fuhr mit den klebrigen Fingern unter das Hemd Kuroganes, kitzelte dessen nackte Haut, während seine Beine den Körper seines Gegenübers umschlungen und ihn so näher an sich drückte.

Kurogane unterbrach ihren Kuss, seufzte leise auf. Er wollte diesen Moment auskosten, war es doch viel zu selten, dass sie beide solch eine Zweisamkeit genießen konnten. Seine Lippen berührten Fais Hals, platzierten dort mehrere Küsse, hinterließen eindeutige Male, während dieser den Kopf in den Nacken legte, die Augen schloss und einfach nur die Berührungen des Schwarzhaarigen genoss. Sein Atem ging schneller, jeder Kuss hinterließ ein Kribbeln an der Stelle, die berührt worden war.

Unwillkürlich wanderte seine rechte Hand zurück zu dem Glas mit der verführerischen Marmelade. Langsam tauchte Fai Mittel – und Zeigefinger in die süße Masse, wobei er genießerisch aufseufzte.

Und während Kurogane mit jedem Kuss, den er auf dem Oberkörper des Blonden platzierte, einen weiteren Knopf dessen Hemdes öffnete, führte dieser seine Finger zu seinem Mund.

Einen Augenblick hielt Kurogane in seinem Tun inne, beobachtete fasziniert, wie Fais Zunge sanft über seine Finger wanderte. Langsam beugte er sich nach vorne, griff die Hand des Blonden und zog sie zu sich heran. Den Blickkontakt suchend begann er nun seinerseits einen Finger nach dem anderen abzulecken, die Süße der Marmelade zu schmecken, als wolle er das Beenden, was der Andere zuvor begonnen hatte.

„Kuro... gane...“, kam es gepresst von dem Magier, dessen andere Hand seinen Gegenüber im Nacken kraulte, „ich... will...“ „Was willst du?“ Kurogane ließ für einen

kurzen Moment von der Hand des anderen ab, sah Fai abwartend an, auch wenn er genau wusste, auf was dieser hinaus wollte...

„Ich...“, begann der Blonde, brach jedoch ab, ohne seinen Satz zu beenden. Stattdessen führte er die Hand des Schwarzhaarigen, welche immer noch seine eigene hielt, zu dem Glas.

Es war nicht viel Marmelade, die daran hängen blieb, doch genug, dass sie den Zweck erfüllte, den Fai im Sinn hatte. Den Blickkontakt zu dem Anderen haltend bewegte er ihre Hände behutsam zu seinem Oberkörper, berührte sich selbst, fuhr mit der Masse eine dünne Linie hinunter in Richtung Bauchnabel.

Und Kurogane verstand.

Erneut beugte er sich nach vorne und ohne zu Zögern leckte er die Spur, die die Marmelade auf Fais Haut hinterlassen hatte, entlang, entlockte so dem Anderen ein leises Stöhnen, während seine Hand sich am Reißverschluss von Fais Hose zu schaffen machte.

„Kurogane...“ Es war mehr ein leises Seufzen, als dass er es wirklich ausgesprochen hätte.

Einen Augenblick hielt der Schwarzhaarige inne, sah in das Gesicht seines Gegenübers... und wurde abrupt nach oben gezogen, als könne der Andere seine Ungeduld nun doch nicht weiter verbergen, als wolle er nicht länger auf das Warten, auf was er schon so lange hatte warten müssen.

Mehr als gierig presste der Blonde seinen Lippen auf die des Schwarzhaarigen, als wolle er ihn mit einem Mal komplett für sich beanspruchen.

Hastig begann er, nun seinerseits die Knöpfe am Oberteil des Anderen zu öffnen, um dessen nackte Haut an seiner eigenen spüren zu können.

Unablässig wanderten ihre Finger über den Körper ihres Gegenübers, während sie ihre Küsse immer wieder nur für einen kurzen Moment unterbrachen, um Luft zu bekommen, um nicht an der Gesamtheit des Anderen zu ersticken.

Aus dem anfänglichen Spiel wurde Ernst, aus dem Necken das pure Verlangen, von welchem sich beide mitreißen ließen...

~*~

„Hast du das etwa alles geplant?“ Mit hochgezogener Augenbraue sah Kurogane zu dem Blondem, während er die letzten Knöpfe seines Hemdes schloss. „Vielleicht. Vielleicht auch nicht“, war dessen Antwort, ein Lächeln umspielte seine Lippen, als er von der Arbeitsplatte sprang, auf der er bis eben gesessen hatte. „Du...“, begann Kurogane und ging einen Schritt auf den Blondem zu, kam jedoch nicht dazu, den Satz zu beenden.

„Wir sind wieder da.“ Mit einem Strahlen und mit von der Kälte geröteten Wangen hatte Sakura schwungvoll die Küchentür geöffnet. Hinter ihr betrat Syaoran den

Raum, in der Hand eine kleine Einkaufstüte.

„Wir haben noch ein paar andere Sachen gekauft. Da gab es so richtig schöne Päckchen zum Verzieren der Plätzchen. Zuckerguss, Lebensmittelfarbe, Schokoherzen und – streusel...“ Das junge Mädchen plapperte zufrieden los, während sie Syaoran die Tüte aus der Hand nahm und begann auszupacken.

Das leichte Durcheinander und die Tatsache, dass der Teig, wie zuvor versprochen, noch gar nicht fertig war, schien sie im ersten Moment nicht zu bemerken. Ganz im Gegensatz zu dem Braunhaarigen, welcher seinen Blick über den Raum, die Anrichte, die Arbeitsplatte schweifen ließ.

„Wolltet ihr nicht schon einmal mit dem Zubereiten des Teiges anfangen?“ Skeptisch sah Syaoran zu den beiden Älteren. „Wollten wir“, ein Grinsen seitens Fai, welcher einen vielsagenden Blick zu Kurogane warf, „aber irgendwie haben wir es nicht geschafft, eine andere Beschäftigung hat uns leider dabei aufgehalten.“

Es dauerte einen Moment, bis Syaoran erkannte, was der Blonde genau damit gemeint hatte. Ein kräftiges Rot schlich sich auf seine Wangen. „Fai-san!“ Dieser zuckte mit den Schultern. „Was denn?“ Entschuldigend sah er zu dem Braunhaarigen, welcher seinerseits zu Sakura sah. „Doch nicht vor Sakura-hime...“

Angesprochene drehte sich zu ihm um, hatte sie bis eben noch die Einkaufstüte geleert. „Ich weiß nicht, was du hast, Syaoran-kun. Lass' die beiden doch. Wenn es ihnen Spaß macht... Auch wenn die Ausrede mit der fehlenden Marmelade nicht gerade einfallsreich war, Fai-san.“ Der letzte Satz war an den blonden Magier gerichtet.

Und das war der Moment, in dem sich Syaoran fragte, ob die Prinzessin wirklich so unschuldig war, wie sie sich immer gab.

~ Ende ~

Jaja, ich weiß, ich weiß... Eigentlich hätte die FF ja eine Lemon werden sollen... Aber ich kann ja nicht nur Lemon schreiben *hust* *rausred* Nein, im Ernst... Irgendwie... Weiß nicht, die Lemonszene fiel mir so schwer dieses Mal, dass ich einfach abgebrochen hab ^^° Vielleicht liefer ich die in einem zweiten Teil (vielleicht dann zu Weihnachten als Geschenk xD) nach...

Und... Ich kann dann immerhin noch behaupten, dass jemand anderes an der Entstehung dieser FF schuld ist xd Ich meine, damals, bei den Wichtelwörtern, da hab ich wirklich nur an eine ganz harmlose Fanfic gedacht. YumYum hat also schuld xP Sie hat mir den Floh ins Ohr gesetzt, dass bei Erdbeermarmelade ja auch etwas Anderes passieren kann xD“

Ich hoffe natürlich wie immer, dass die FF Anklang findet und vor allem dem Geburtstagskind gefällt ^^v~